

BROCKENWEG 2
SG/KG HALL I T.
GSTK 566/11
PB IBK LAND

SEKT. NO
SIT.1 5.03.13

Stadtarchäologie Hall i. T. Jahresbericht 2013

BURG HASEGG



HALL IN TIROL
STADTARCHÄOLOGIE

Inhalt

Hall und „seine“ Archäologie	5
Geschichte lebendig vermitteln	5
Programme für Kinder	5
Vier Kultureinrichtungen unter einem Dach	5
Dank des Vereinsvorstands	7
Mitarbeiter, Freiwillige und Freunde	7
Subventionsgeber	7
Kooperationspartner & Förderer	7
Veranstaltungen und Aktivitäten der Stadtarchäologie Hall – chronologischer Überblick	10
Forschung	13
Bauuntersuchungen und Grabung in der Burg Hasegg ...	13
Mittelalterliche Uferverbauungen am Brockenweg	14
Eine Waschküche im Haus Guarinonigasse 1	16
Späthallstattzeitliche Fundstellen „Vordere Uster“ und „Buchtal 2“	17
Unterer Stadtplatz 19	18
Kanaloffensive Ost	19
Fundbearbeitung und Publikationen	21

Aktivitäten im Museumsjahr 2013	22
Ausstellung Anna-Dengl-Weg 18-20	22
Leihgaben für Dauer- und Sonderausstellungen	22
Dauerausstellung „Glassammlung Strasser“ im KHM Schloss Ambras	22
Sonderausstellung „Dreck“ im Tiroler Volkskunstmuseum	23
Besondere Vorkommnisse	24
Bewerbung um Preise und Subventionen	24
Bewerbung um den ICOM Österreich Museum Award	24
Subventionsansuchen	24
Aktivitäten im Bereich Besucherkommunikation	24
Regelmäßige, längerfristige Aktivitäten	24
Museumspädagogisches Programm in Kooperation mit TKS ...	24
So genanntes Voucher-Programm in Kooperation mit TVB Hall-Wattens	26
Kindergeburtstag im Museum in Kooperation mit dem TVB und einem Haller Gastronomiebetrieb	26
Sonderführungen	26
Versuchsexkursion HBLA West	26
Exkursion der Universität Jena	26
Maturajubiläum	27
Studenten der Universität Innsbruck/Inst. für Archäologien ..	27
Subventionen Museumsprojekte und -veranstaltungen ..	28
Personelles	28
Museumsteam	28

Vereinstätigkeiten 2013	31
Jour Fixe	31
5. Feldforschungsbilanz 2012	32
Beiträge 5. Feldforschungsbilanz 2012 im Haller Blatt	33
Präsentationsveranstaltung „Sole – Feuer – Salz“	33
Workshop “The Assembly Project (TAP) – Meeting-places in Northern Europe AD 400-1500”	36
80. Bundestagung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker	37
Universitätskurs „Restaurierung historischer Kachelöfen“	38
Ferienexpress Hall-Absam „Entdeckungen über und unter den Dächern von Hall“	41
Pressekonferenz Präsentation der Schauvitriolen „Glashüt- te Hall in Tirol“	43
Archäologische Kindergrabung	44
Tag des Denkmals	46
Generalversammlung Tiroler Volksliedwerk	47
Vereinsexkursion Vorarlberg	48
Haller Nightseeing 2013	50
Weihnachtsfeier	51
Mitgliedschaft	53

Hall und „seine“ Archäologie

Geschichte lebendig vermitteln

Die Stadt Hall befindet sich in der glücklichen Situation, neben den großen Städten Wien, Linz, St. Pölten, Wels und Salzburg eine der wenigen ständigen Einrichtungen für Archäologie in Österreich zu besitzen. Das ist für eine Kleinstadt durchaus etwas Bemerkenswertes! Ermöglicht wird dies durch das große Engagement zahlreicher interessierter Menschen und einer guten Zusammenarbeit mit den örtlichen kommunalen Institutionen. Die hohe „Konzentration“ an Experten an einem Ort, umgeben von vielen an der Archäologie und Geschichte interessierter Mitarbeiter und Helfer tragen dazu bei, unsere auch international vernetzte Einrichtung erfolgreich zu betreiben.

So konnte der Verein Stadtarchäologie Hall in Tirol im abgelaufenen Vereinsjahr 2013 wiederum mit bedeutsamen Fund- und Forschungsergebnissen interessante Erkenntnisse über die Geschichte unserer Stadt und seinem Umland gewinnen (siehe Forschungsbericht), eine Fülle an Veranstaltungen organisieren (siehe Vereinstätigkeiten), spannende Museumsprojekte realisieren (siehe Museumsprogramm) und diese der Öffentlichkeit vermitteln. Mit diesen Veranstaltungs-, Forschungs- und Vermittlungstätigkeiten lässt sich die kulturelle Entwicklungsgeschichte der Menschen in unserer Stadt mit seinen materiellen Hinterlassenschaften lebendig und spannend erzählen.

Programme für Kinder

Besonders großes Interesse fanden unsere zahlreichen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramme für Kinder. Auf diese wichtige Programmsäule der Stadtarchäologie wird großes Augenmerk gelegt, soll doch die Wahrnehmung der Jugendlichen für die Geschichte ihrer unmittelbaren Heimat schon in frühen Jahren sensibilisiert werden. Daher wurde in den letzten Jahren unser Angebot für Kinder und Schulen erweitert und die Zusammenarbeit mit der Tiroler Kulturservicestelle verstärkt.

Vier Kultureinrichtungen unter einem Dach

Im Jahr 2013 konnten wir an die 12.000 Besucher und aktive Veranstaltungsteilnehmer mit unserem Angebot erreichen. Dazu trägt natürlich auch die Einbindung in den Museumsparcour der Münze Hall/Münzerturm bei, deren Besucher auch das Museumsangebot der Stadtarchäologie nutzen können. Eine schöne und beispielgebende Zusammenarbeit zweier selbständiger Einrichtungen unter einem Burgdach. Mit dem Stadtmuseum Hall in unserer „Burg-Nachbarschaft“ kooperierten wir auch wieder 2013 mit gemeinsamen Vermittlungsprogrammen. Austausch und punktuelle Zusammenarbeit wird ebenfalls mit unserem weiteren Nachbarn, der Tiroler Numismatischen Gesellschaft, gepflegt.

Hinsichtlich des zu erwartenden Titels „Weltkulturerbe“ im kommenden Jahr wird diesen die Geschichte Halls erforschenden Institutionen wohl eine zentrale Bedeutung zukommen.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht unseres gemeinnützigen Vereins legt nun erneut Bilanz eines arbeitsreichen und erfolgreichen Jahres. Mein Dank gehört allen Mitarbeitern und Förderern.

Thomas Lindtner

Obmann

Dank des Vereinsvorstands

Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Stadtarchäologie und Stadtgeschichte in Hall in Tirol möchte sich hiermit sehr herzlich bei allen Mitarbeitern, Freiwilligen und Freunden der Stadtarchäologie Hall für ihren Einsatz und Ihr Engagement im Jahr 2013, sowohl im Bereich der Wissenschaft, des Museums, des Depots und des Vereinswesens bedanken:

Mitarbeiter, Freiwillige und Freunde

Andreas Ablinger, Edith Adler, Mag. Peter Andorfer, Werner Angerer, Johannes Anker, Mag. Anny Awad, Mag. Karl Berger, Josef Bertsch, Matthias Breit, Peter Bruckmoser, Franz Brunner, Dipl.-Biol. Nadine Carlich, Petro Chesi, Gundi Dalapozza, DDr. Andreas Faistenberger, Walter Garber, Mag. Dr. Franz Gratl, Stefanie Heim, Klaus Karnutsch, Christian Kayed, Dr. Barbara Knoflach, Dr. Walter Knoflach, Beate Krapf, Dr. Eva Maria Kummer, Dr. Sarah Leib, Traudl Lener, Barbara Loos, Bmst. Ing. Wolfgang Mader, Alexandra Matschke, Dr. George McGlynn, Dr. Natascha Mehler M. A., Nicole Mölk Bakk., Erich Moser, Chris Moser, Ass.-Prof. Mag. Dr. Florian Müller, Ing. Christian Neumann, Familie Neuner, Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Nicolussi, Ing. Horst Philipp, Maria Pöschl, Dipl.-Ing. Werner Sallmann, Dr. Veronika Sandbichler, Julia Stadler, Zora Stefanovic, Mag. Anita Töchterle-Graber, Karin Tschurtschenthaler, Mag. Christine Weirather und Elisabeth Weiss Bakk.

Dank gebührt auch unseren Subventionsgebern, Kooperationspartnern und Förderern, denn ohne ihre finanzielle und ideelle Unterstützung wäre das Projekt Stadtarchäologie nicht durchführbar:

Subventionsgeber

- Stadtgemeinde Hall in Tirol
- Amt der Tiroler Landesregierung - Kulturabteilung
- Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur

Kooperationspartner & Förderer

- Institut für Archäologien Fachbereich Ur- und Frühgeschichte, Mittelalter und Neuzeitarchäologie der Universität Innsbruck
- Münze Hall/Münzerturm
- Hall AG
- Tourismusverband Region Hall-Wattens
- Stadtarchiv Hall in Tirol
- Bundesdenkmalamt – Landeskonservatoriat für Tirol

- Stadtmuseum Hall in Tirol
- Verlag Ablinger.Garber – Medienturm Hall
- Salzraum Hall
- Gemeinden Absam, Thaur, Mils
- Gemeindemuseum Absam
- Chronos – Verein für Dorfgeschichte Thaur
- Stadtmarketing Hall in Tirol
- Tiroler Kulturservicestelle
- Museumsservicestelle des Landes Tirol
- TILAK
- Tiroler Landesmuseen
- Archäologisches Museum Innsbruck – Sammlung von Abgüssen und Originalen der Universität Innsbruck
- MuseumsPartner GmbH
- Landesinnung der Hafner, Platten- u. Fliesenleger und Keramiker
- Institut für Urgeschichte und historische Archäologie der Universität Wien
- Volkskunstmuseum Innsbruck
- Kunsthistorisches Museum Wien - Schloss Ambras
- Verein Tiroler Volksliedwerk
- Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank -Zweiganstalt Österreich
- West der Oesterreichischen Nationalbank
- Firma Fröschl Bau
- Reinhold Neuner
- Wohnungseigentum
- TIGEWOSI
- WKT - Tiroler Wirtschaftskammer
- Schlosshotel Goldener Engl
- Gasthof Badl

- Parkhotel Hall in Tirol
- Gasthof Pension Schatz
- Geisterburg Hall
- Cafe Katzung
- Burgtaverne Hall

Wir danken auch allen unseren Vereinsmitgliedern, die uns auch im Jahr 2013 ihr Vertrauen geschenkt und uns durch ihren Mitgliedsbeitrag und Spenden unterstützt haben.

IHNEN ALLEN SEI HERZLICH GEDANKT!

Veranstaltungen und Aktivitäten der Stadtarchäologie Hall – chronologischer Überblick

Details siehe in den Beiträgen Forschung, Museum und Vereinstätigkeiten

Jänner bis Dezember 2013: monatliche Sitzungen des Vereinsvorstandes

4. Jänner 2013: 5. Feldforschungsbilanz 2012 (Kooperation: Institut für Archäologien der Universität Innsbruck, Fachbereich Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie)

Anfang Jänner 2013: Abschluss der Grabung Burg Hasegg

Jänner, März bis Dezember 2013: Angebot der Mittwochnachmittagsführungen

Jänner bis Juli 2013: Museumspädagogische Programme für Tiroler Schulen (Kooperation: Tiroler Kulturservicestelle)

Februar und März 2013: Grabung Guarinonigasse 1

Februar und März 2013: Beiträge zum Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt Band 3 im Haller Blatt, verfasst von Christian Kayed

März 2013: Grabung Brockenweg 2

8. März 2013: Präsentationsveranstaltung „Sole – Feuer – Salz. Die Geschichte der Haller Saline am Beispiel eines historischen Modells aus dem Jahr 1774“ (Kooperation: Gemeindemuseum Absam, Stadtarchiv Hall, Stadtmuseum Hall und Tourismusverband Region Hall-Wattens)

Seit 22. März 2013: Leihgaben für die Dauerausstellung „Glassammlung Strasser“ im Schloss Ambras

April 2013: archäologische Sondagen Vordere Uster

April bis Juni 2013: Beiträge zur 5. Feldforschungsbilanz 2012 im Haller Blatt, verfasst von Christian Kayed

Juli bis Oktober 2013: Bauuntersuchung Unterer Stadtplatz 19

April bis Juli 2013: Museumspädagogische Programme für 3. und 4. Volksschulklassen aus Hall und Umgebung im Rahmen der Voucheraktion des Tourismusverbandes Region Hall-Wattens

9. bis 12. Mai 2013: Workshop „The Assembly Project (TAP) – Meeting-places in Northern Europe AD 400-1500“ und Vortrag „Thingplätze in Nordeuropa. Archäologie und Geschichte wikingerzeitlicher & mittelalterlicher Stätten der Rechtsprechung“ (Veranstalter: Universität Wien Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie im Rahmen des Forschungsprogramms HERA- Humanities in the European Research Area)

24. Mai bis 3. November 2013: Leihgaben für die Sonderausstellung „Dreck“ im Tiroler Volkskunstmuseum

30. Mai bis 1. Juni 2013: Beteiligung am Rahmenprogramm „Mit Feuer“-80. Bundestagung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker, (Veranstalter: Landesinnung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker und Wirtschaftskammer Tirol)

6. bis 8. Juni 2013: Universitätskurs „Restaurierung historischer Kachelöfen“, (Veranstalter: Institut für Archäologien der Universität Innsbruck, Fachbereich Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie und Wirtschaftskammer Tirol)

4. Juli 2013: Sonderführungen für die TeilnehmerInnen der Versuchs-Exkursion HBLA West

5. Juli 2013: Kindergeburtstag (Kooperation: Tourismusverband Region Hall-Wattens, Burgtaverne Hall)

15. Juli und 14. August 2013: Ferienexpress Hall-Absam 2013 (Kooperation: Stadtarchiv Hall, Stadtmuseum Hall, Veranstalter: Stadt Hall und Gemeinde Absam)

September bis Oktober 2013: Baubegleitende Ausgrabung Kanaloffensive Ost

Seit September 2013 „Ausstellung Haller Glashütte“ in der Wohnanlage Anna-Dengel-Straße 20 (Finanziert von: Tiroler Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs Ges.m.b.H)

12. September 2013: Pressekonferenz zur „Ausstellung Haller Glashütte“ in der Wohnanlage Anna-Dengel-Straße 20

21. September 2013: Archäologische Grabung für Kinder auf der Thaurer Burgruine (Kooperation: Chronos - Verein für Dorfgeschichte, Thaur)

29. September 2013: Tag des Denkmals „Stein“ (Kooperation: Bundesdenkmalamt, Stadt Hall und Tourismusverband Region Hall-Wattens)

1. Oktober 2013: Generalversammlung Tiroler Volksliedwerk (Veranstalter: Verein Tiroler Volksliedwerk)

2. Oktober 2013: Sonderführung für die TeilnehmerInnen der Exkursion Friedrich-Schiller-Universität Jena Bereich für Ur- und Frühgeschichte

12. Oktober 2013: Sonderführung für die Teilnehmer des Maturajubiläums der Abschlussklasse 1963 des Franziskaner Gymnasiums

19. Oktober 2013: Vereinsexkursion nach Vorarlberg

25. Oktober 2013: Führungen und Modellpräsentationen zum Thema „Hall – Stadt am Fluss“ im Rahmen des Haller Nightseeings (Kooperation: Stadt Hall)

13. November 2013: Kindergeburtstag (Kooperation: Tourismusverband Region Hall-Wattens, Restaurant Geisterburg Hall)

26. November 2013: Sonderführung für die Studierenden des Instituts für Archäologien der Universität Innsbruck, Fachbereich Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie

11. Dezember 2013: Zusage zur Förderung des Pilotprojektes „Virtueller archäologischer und kunsthistorischer Rundgang durch Museum und Grabungsprojekte der Stadtarchäologie“ durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

17. Dezember 2013: Weihnachtsfeier für Vereinsmitglieder, Mitarbeiter und freiwillige Helfer in der Burgtaverne Hall

Forschung

Bauuntersuchungen und Grabung in der Burg Hasegg

Die Bauuntersuchungen im ersten Obergeschoß des Nord- und Westtrakts der Burg Hasegg wurden im Berichtsjahr abgeschlossen. Diese Arbeiten standen in Zusammenhang mit der Schaffung neuer Räumlichkeiten zum Stadtmuseum. Dabei wurden von den damit beauftragten Firmen ursprünglich zusammengehörige Einheiten unter Entfernung von Mauerscheiben, Bodenaufdoppelungen und abgehängten Decken wieder zusammengefasst. Sekundär geschaffene Verbindungen wurden geschlossen. Oberflächen wurden gemäß denkmalpflegerischen freigelegt und ergänzt usw.



Abb. 1: Burg Hasegg. Blick von oben auf die Grabung Raum 1.16, rechts oben der erste Bogen der Blendarkade, welcher hinter den Ansatz der Bogenstellungen entlang der Westmauer (Stadtmauer) hineinläuft, unten rechts Kanal, vom Fundamentmauerwerk ausgespart.



Abb. 2: Burg Hasegg, Raum 1.16. Kanal, Blickrichtung Nordwest. Das Fundamentmauerwerk (rechts) spart diese Trasse bereits aus und wird später noch aufgeweitet; darin eingelegt eine Holzhalbröhre, seitlich fixiert mit Holzstangen, die Rinnenabschnitte verbunden durch Kupfersteckmuffen; links aufsitzend eine jüngere Mauer als Substruktion der Kellermauer (vgl. Abb. 1).

In Erweiterung früherer Befundungen konnten manche Korrekturen und Ergänzungen angebracht werden¹. Erwähnenswert ist z. B. eine weitere, zeitliche Differenzierung der Stadtmauer (Westmauer). Sie scheint zumindest abschnittsweise im Kern spätromanisch, ostseitig aber im frühen 15. Jahrhundert aufgedoppelt worden zu sein. Das legt nahe, dass hier ein umfangreicher Baukomplex des späten 13. /Anfang 14. Jahrhunderts in den ersten Jahrzehnten überformt und schließlich ab ca. 1440 zur Residenz ausgebaut wurde². Auch die in der Nordwestecke sich befindlichen spätromanischen Baureste konnten besser abgeklärt werden. Sie sind im Obergeschoß zwar nicht mehr vorhanden, spiegeln sich aber auch dort im Grundriss wider.

Die gotische Arkadierung mit Galerie, ostseitig entlang der Westmauer erwies sich im Verhältnis zu den Blendarkaden entlang der Fassaden dieses Wohntraktes als jünger (Abb. 1). Das bedeutet gleichzeitig eine zeitliche Trennung dieses Baukörpers von der mit dem Treppenturm verbundenen Bogenreihe. Als besonderes Schmuckstück innerhalb dieses Traktes ist ein kleiner gotischer Saal (2. H. 15. Jh.) mit einem Kastenerker, großen Fensternischen und Bohlen-Balken-Decke zu vermelden.

Neue Details wurden auch im Raum 2.17 freigelegt. Der südseitige, gotische Kastenerker war umfangreicher erhalten als angenommen. Der nach Westen anschließende Maurzug (Südmauer) ließ sich stärker differenzieren. Ein kleines Prunkstück stellt die daran anschließende, barocke Stuckdecke dar.

Im Zuge des Abrisses eines an diesen Trakt südlich anschließenden Kellers, Raum 1.16 (18. Jh.), wurden mit dem Einbau eines Liftschachtes Strukturen freigelegt, über die bereits für das Jahr 2012 berichtet wurde (Abb. 1). Die Ausgrabung zog sich aber bis in den Jänner 2013 hinein. Zu nennen ist hier ein alter Kanal in Richtung Nordwesten, auf den bereits das Fundament des gotischen Ausbaus des Westtrakts (ca. 1460) Rücksicht nahm (Abb. 2). Er wurde damals in die sehr massiven Fundamente der Südmauer integriert. Somit datiert er deutlich älter als das nach den archäologischen Untersuchungen im angrenzenden Raum 1.17 im Jahr 2005 angenommen wurde, wo nur die oberen Teile der Verfüllung freigelegt werden konnten (19. Jahrhundert).

Mittelalterliche Uferverbauungen am Brockenweg

Im März 2013 wurden bei Erdbewegungsarbeiten am Brockenweg 2 zahlreiche Rundhölzer mit Holzverbindungen ausgehoben (Abb. 3). Die anschließenden archäologischen Untersuchungen an den im Boden verbliebenen Resten zeigten, dass es sich dabei um die Verbauung des südlichen (rechten) Ufers eines Fließgewässers handelte. Teile der Anlage fanden sich etwa zwischen 1,5 m und 3,5 m unter der Geländeoberfläche. Sie zogen sich quer durch die gesamte Grundstücksbreite von ca. 45 m in grob west-östlicher Linie (Abb. 4). Die Basis bildete eine Reihe von entlang der Uferlinie hintereinander gelegten und im Boden fixierten Baumstämmen, deren Enden sich leicht überlappten. Darauf wurden

¹ Vgl. A. Zanesco, Arbeitsbericht Burg Hasegg 2011-2013. Unpubl. BDA-Bericht (Hall i. T. 2013)

² A. Zanesco/W. Hauser, Die Burg Hasegg – Ausbau zur herrschaftlichen Residenz unter Herzog Sigmund und König Maximilian. Forum Hall in Tirol. Bd. 2 (Hall i. T. 2008) 144-173.



Abb. 3: Brockenweg 2. Aufgelegte Rundhölzer, die im Zuge der Erdbelegungsarbeiten ausgebaggert wurden.



Abb. 4: Brockenweg 2. Reste der Ost-West verlaufenden rechten (südlichen) Uferverbauung eines Fließgewässers (1328/29d).



Abb. 5: Brockenweg 2. Blockbaukasten als Teil der mittelalterlichen Uferverbauung im Ostprofil der Baugrube.

in Abständen dreiseitig geschlossene Blockbaukästen gesetzt und mit Sand, Steinen und Astwerk verfüllt, wobei die offene Seite natürlich flussabgewandt lag. Sie neigten sich zum Ufer hin leicht ab, so dass die Uferwand etwas überhing (Abb. 5). Die Kästen waren ca. 3,7 m breit, etwa 1 m hoch und 3,0 m tief. Etwas vorgelagert waren Stämme senkrecht eingelassen, tlw. auch paarig und vereinzelt erst später hinzugefügt. Diese Konstruktion läuft mit Sicherheit in den angrenzenden Grundstücken weiter. Die dendrochronologischen Untersuchungen durch Kurt Nicolussi, Universität Innsbruck, ergaben Fälldaten von 1328/1329 für die Hölzer.

Das Bachbett zeigte sich in übereinander gelagerten Schichten aus Flussanden und -schottern. Die obersten Lagen enthielten auch zahlreichen Schlachtabfall und Keramiken des späten 15./frühen 16. Jahrhunderts. Danach wurde das Gerinne im Zuge eines Einzelereignisses eingesandet. Es bildete den Vorgänger des heutigen Gießens, der geringer dimensioniert etwa 20 m weiter nördlich verläuft. Bei dem älteren Gewässer dürfte es sich um einen Nebenarm des Inn gehandelt haben,

der eine große Sandbank bzw. Insel von der Stadt abtrennte.

Eine ältere Uferlinie fand sich am westlichen Baugrubenprofil etwa 13 m weiter südlich. Es zeigte einfache Maßnahmen der Befestigung durch in den Boden gesteckte Vierkanthölzer. Zwei ¹⁴C-Daten dieser Hölzer datieren diese in die 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Darüber wurde eine mächtige Schicht aus Schluff und Feinsand abgelagert. Dieses Ereignis kann somit in das spätere 13. Jahrhundert datiert werden, was sich gut mit der Beobachtung einer mächtigen und gleichartigen Einschwemmung beim Objekt Unterer Stadtplatz 5 (Gasthof Goldener Engl) deckt, die 1275 datiert werden konnte³.

Die Befunde zeigen einmal mehr, dass das südliche Vorfeld der Stadt im Mittelalter eine breite Aulandschaft mit Sandbänken bildete, die von Flussarmen durchzogen war. Vermutlich bestand dadurch schon eine gute Möglichkeit zur Flussüberquerung, was die Stelle als Siedlungsplatz prädestinierte.

Eine Waschküche im Haus Guarinonigasse 1

Mit den Umbauarbeiten im Haus Guarinonigasse 1 kamen auch einige bemerkenswerte archäologische Befunde zum Vorschein. Nach dem Grundriss zu urteilen dürften hier drei straßenseitige Parzellen

³ A. Zanesco/K. Nicolussi/G. Patzelt, Die Überschwemmung der Unterstadt von Hall im Jahr 1275. Forum Hall in Tirol. Bd. 2 (Hall i. T. 2008) 40-53.



Abb. 6: Guarinonigasse 1. Überreste einer Waschküche mit Ofen (rechts) und Wandnische sowie Ablassbecken (links), das in der Verfüllung Keramik des späten 16./frühen 17. Jahrhunderts enthielt.

einschließlicher der Hinterhöfe unter einem Dach vereint worden sein. Auf der mittleren Parzelle, zentral im Gebäude gelegen, kamen die Überreste einer Waschküche zum Vorschein. Der Standort des Ofens und ein Ablassbecken waren gut auszumachen (Abb. 6). Letzteres enthielt in der Verfüllung zahlreiche Fragmente von Gefäßkeramik aus der 2. H. des 16. /1. H. 17. Jahrhunderts. Die Waschküche könnte aber etwas jünger, in das 18. Jahrhundert, datieren.

Auch eine Bodenfüllung im Dachgeschoß konnte entnommen und durchsucht werden. Nennenswerte Funde sind, neben zahlreicher Keramik des späten 16.-17. Jahrhunderts, ein Rosenkranz mit hellblauen Kunststoffperlen und Kreuzanhänger „SOUVENIR DE MISSION“ aus dem frühen 20. Jahrhundert, Fragmente eines Druckes in lateinischer Sprache, 17. Jahrhundert(?), und ein Brieffragment des 16. Jahrhunderts⁴.

Späthallstattzeitliche Fundstellen „Vordere Uster“ und „Buchtal 2“

Eine Fundstelle späthallstattzeitlicher Keramik am Eingang zum Halltal meldete uns Hans Appler, Wattens. Die Lokalität am sog. Jakobsweg mit der Bezeichnung „Vordere Uster 1“ wurde im April 2013 archäologisch sondiert (Abb. 7). Ein Forst- und Wanderweg durchschneidet hier offenbar eine bauliche Struktur, in deren Umkreis zahlreiche Gebrauchskeramik dieser Zeit gefunden wurde. Demnach sollte es sich am ehesten um einen Siedlungsbefund handeln.

⁴ Die Grabung erfolgte auf der Basis von ausschließlich freiwilligen Arbeitsleistungen im Februar und März.



Abb. 7: Vordere Uster 1. Wegaufschluss am sog. Jakobsweg, oberflächlich erkennbare Grundrissteile, im Unkreis zahlreiche späthallstattzeitliche Gebrauchskeramik.

Eine weitere Fundstelle gleichartiger Keramik entdeckte im Anschluss Werner Angerer. Bei der Fundsituation „Vordere Uster 2“, nur etwa 75 m von der ersten entfernt, handelt es sich aber vermutlich um bei der Weganlage aus näherer Umgebung verfrachtetes Material. Möglicherweise besteht ein direkter Zusammenhang zwischen beiden Fundplätze im Sinne einer größeren Siedlungsstelle.

Über eine Archivalie konnte die im Inventar des Ferdinandeums angeführte Fundstelle „Steinbruch am Stand“ mit jenem Steinbruch in Verbindung gebracht werden, der etwa 750 m nördlich der Fundstelle „Vordere Uster 1“ liegt. Die Fundortangabe, „in der Nähe“ lässt allerdings einen weiten Interpretationsspielraum offen. Auch ohne genauere Lokalisierung wird diese Fundstelle hier mit der Bezeichnung „Vordere Uster 3“ geführt. Auch hier wurde späthallstattzeitliche Keramik gefunden.

Schon seit einigen Jahren werden auch am Eingang zum Buchtal etwa zeitgleiche Keramiken geborgen. Mit diesen Fundstellen verdichtet sich das Siedlungsbild auf der Mittelterrasse oberhalb von Absam und am Eingang ins Halltal. Ein Zusammenhang mit der etwa zeitgleichen Salzversiedung bei St. Magdalena ist naheliegend.

Unterer Stadtplatz 19

Beginnend im Juli 2013 wurde das Objekt Unterer Stadtplatz 19 (ehem. Zollamtsgebäude) aufgrund eines bevorstehenden Umbaus durch Oberflächensondagen befundet (Abb. 8). Das Gebäude scheint auf älterer Grundlage (16./17. Jahrhundert) gegen Ende des 18. Jahrhunderts entstanden zu sein. Einige Umbauten im 19. und 20. Jahrhundert umfassten die Abtrennung und Umwidmung einzelner Raumkomplexe zu Büros und Wohnungen. Bis in die 2. H. des 18. Jahrhunderts wird es auch auf Stadtansichten immer als rechteckiger Bau dargestellt, wogegen ab ca. 1790 erstmals die heutige Form wiedergegeben wird. Sie ist geprägt durch eine halbkreisförmige Westfront, die ihm das Aussehen einer Bastion verleiht. Mit Beginn der Umbaumaßnahmen im laufenden Jahr 2014 sollte eine Verfeinerung der Untersuchungsergebnisse möglich sein.



Abb. 8: Unterer Stadtplatz 19. Raum 1.16, NW-Ecke, sekundär eingebaute Wandnische mit bogigem Abschluss.



Abb. 9: Kanaloffensive Ost, Unterer Stadtplatz. Überreste des Schergentors aus dem späten 13. Jahrhundert mit späteren Anbauten (unten), die Tordurchfahrt rechts, das Sichtmauerwerk in Hall bisher ohne Vergleich.

Kanaloffensive Ost

Im September 2013 begannen die Grabungsarbeiten der Hall AG zur „Kanaloffensive Ost“, einer umfangreichen Erneuerung des Kanalsystems in der Altstadt. Diese Arbeiten wurden im Februar 2014 wieder aufgenommen und sollten im Mai dieses Jahres abgeschlossen werden. Im Herbst 2013 wurde ausschließlich im Bereich des Unteren Stadtplatzes gegraben, dort wo die Salvator-, Schmied-, Schergentorgasse und der Lange Graben einmünden. Das archäologische Interesse galt v. a. den Befestigungsanlagen des Schergentors, der Stadt- und Zwingermauer und angrenzenden Bauten. Neben verschiedenen Resten älterer Kanäle (Ritschen) und anderer Leitungskünetten kam schließlich in der Erwartungszone massiges Mauerwerk zutage, das schnell als Überrest des Torturms identifiziert werden konnte (Abb. 9).

Der Abriss dieses Stadttors (Niederer Tor, Eisentor oder Schergentor, erwähnt 1348) sollte 1830 erfolgt sein⁵. Reste dieser Anlagen sind in Stadtplänen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch zu erkennen.

Mit einem Abstand von der östlichen Hausfassade Unterer Stadtplatz 8/8a von 1,25 m (Eckpfeiler) schloss an die Stadtmauer senkrecht eine 1,6 m starke Mauer Richtung Süden an, die nach etwa 3,76 m Abstand von der Stadtmauer in einem Eckverband nach Osten verlief. Bei diesen

⁵ F.-H. Hye, Stadtgrundriss und Siedlungsentwicklung. In: Hall in Tirol. Stadtbuch² (Landsberg a. Lech 1996) 53-61, hier 57.

Mauerabschnitten handelte es sich um die westliche Flanke und die Südmauer (Schaufassade) des Stadttors. Die Mauerstärken konnten mit ca. 1.6 m bestimmt werden. Das an der Südseite vorgeblendete Quadermauerwerk ist in Hall bisher ohne Vergleich. Seine Datierung ist nicht völlig gesichert, doch bestand einhellig die Ansicht, dass es sich um Mauerwerk des 13. Jahrhunderts handeln müsse⁶.

Lagemäßig konnten somit zunächst die Südwestecke bestimmt werden und der Verlauf der West- und Südfassade. Die Ostfassade bzw. das Südosteck wurden erst im Jahr 2014 befundet, wodurch sich Grundriss und Lage nun weitgehend rekonstruieren lassen. Das Innenleben der Toranlage war nicht mehr erkennbar.

Da in einer Tiefe von ca. 2,1 m unter der Geländeoberkante (GOK) die Unterkante der Stadttorfront noch nicht erreicht wurde, das Mauerwerk mindestens bis in diese Tiefe als repräsentatives Sichtmauerwerk ausgeführt war und die nach Süden anschließenden Bodenschichten aus Auffüllmaterial bestanden, darf man davon ausgehen, dass dieser Bereich im 13. Jahrhundert als Stadtgraben noch deutlich tiefer reichte. Der Befund spiegelt demnach die Beobachtungen wieder, die 1996/97 im Bereich des Gasthofs Goldener Engl (Unterer Stadtplatz 5) gemacht wurden⁷. Nach diesem Modell bestand der Graben aus einem natürlichen Gewässer, das als Nebenarm des Inn anzusprechen ist. Die Tiefenlage⁸ unterhalb des Grundwasserspiegels und die Landschaftsform verlangen an sich schon einen fließenden oder toten, natürlichen Wasserlauf⁹.

Diese Situation erfordert in Zusammenhang mit der gegenüberliegend, auf einer Sandbank/Insel errichteten Saline eine Brückenlösung in Verlängerung des Langen Grabens. Daher ist auch in Verbindung mit dem Stadttor ein Brückenkopf anzunehmen. Ein solcher konnte jedoch im untersuchten Bereich nicht festgestellt werden, was allerdings mit zahlreichen Überformungen und Bodeneingriffen der vergangenen Jahrhunderte erklärbar ist. In größerer Tiefe sind Reste einer solchen Anlage durchaus noch zu erwarten, ebenso wie an der gegenüberliegenden Grabenseite. Die (endgültige) Auffüllung dieses Grabens erfolgte nach Berichten der frühen 1950er-Jahre¹⁰ und nach eigenen Beobachtungen in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, hier wohl weiter südlich¹¹.

Die Südfassade des Stadttors erhielt an der Südwestecke einen Stützpfeiler vorgelegt, was offenbar noch vor der Auffüllung des Grabens geschah¹². Aufgrund der vorhandenen Störungen (Kanalkünette westlich

6 Ein herzlicher Dank für die diesbezügliche Diskussion ergeht an Martin Bitschnau, Innsbruck, und Walter Hauser, Hal i. T.

7 Wie Anm. 3.

8 Eine Kulturschicht des 13. Jahrhunderts wurde beim Objekt Unterer Stadtplatz 5 knapp vier Meter unter der heutigen GOK beobachtet.

9 Diese Annahme wurde 2014 durch eine Tiefengrabung weiter südöstlich klar bestätigt. Hier fanden sich Abfallschichten des späten 13. Jahrhunderts in etwa 3,8 m Tiefe zwischen Flusssanden und -schottern eingelagert, die nur von einem fließenden Gewässer stammen können.

10 G. Mutschlechner, Bodenfunde in Solbad Hall im Jahre 1950. Haller Lokalanzeiger 1951/14 S. 2; K. Moeser, Ergänzende Bemerkungen zu den Ausführungen in Dr. Mutschlechners Bericht über die Haller Bodenfunde. Haller Lokalanzeiger 1951/15, 14.4.1951.

11 A. Zanesco, Fundberichte aus Österreich 37, 1998, Wien 1999, 884f.

12 Ein Pendant dazu fand sich 2014 auch an der gegenüberliegenden Außenecke.

anschließend) konnte die Dimension dieses Baukörpers nicht geklärt werden. In eine jüngere Phase reicht schließlich eine an der Westkante der Toröffnung von Süden senkrecht an den Turm laufende Mauer, dort wo das nicht mehr vorhandene Torgewände anzusetzen ist. Da sie in die Auffüllungen der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts gesetzt wurde, kann sie nach diesem Zeitpunkt datiert werden¹³. Für ihre Errichtung wurden auch Spolien aus der Stadtmauerfront des 13. Jahrhunderts verwendet. Die Funktion ist nicht völlig geklärt. Aufgrund der späten Datierung ist eine Verwendung als Brückenkasten eigentlich ausgeschlossen. Denkbar wäre eine Funktion als Stütz- und Brüstungsmauer der in die Stadt führenden Straße.

Die Stadtmauer konnte im untersuchten Bereich nur noch in Fragmenten festgestellt werden. Erdbewegungsarbeiten der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigten hier großflächige Wirkung. Die Zwingermauer war im Untersuchungsbereich nicht zu beobachten. Konjiziert man ihren Verlauf entsprechend den Daten wie sie im Jahr 1997 weiter östlich erhoben wurden (Unterer Stadtplatz 5), so zeigt sich, dass die Schaufassade des Stadttores gegenüber der Zwingermauer um etwa 0,45 m vorsprang.

Nördlich der freigelegten Teile von Stadttor und Stadtmauer wurden mehrere Mauerzüge festgestellt, die aufgrund ihrer Zeitstellung und Ausrichtung in einem funktionalen Zusammenhang mit der Toranlage stehen könnten. Bereits 1997 wurde östlich des Tores an die Stadtmauer anlaufend eine Mauer beobachtet, die aufgrund ihres Erscheinungsbildes um 1300 datiert werden kann. Demgegenüber etwas nach Osten versetzt und weiter nördlich gelegen wurde 2013 ein weiterer Mauerzug angeschnitten. Aufgrund seiner Abmessungen und Lage wird er mit jenem nicht direkt in Verbindung zu bringen sein, seine Ausrichtung war aber sehr ähnlich, weshalb durchaus ein indirekter Zusammenhang bestanden haben könnte (z. B. Wegbegrenzung). In Verlängerung könnte er auf die Innenecke des östlichen Stadttorschenkels gezielt haben. Ähnlich schien ein Mauerzug auf die Innenecke des westlichen Schenkels zu zielen, der in seiner Struktur mit jenem gut vergleichbar war.

Fundbearbeitung und Publikationen

Neben der laufenden konservatorischen Bearbeitung und Erfassung von Fundmaterial aus verschiedensten Grabungen der letzten Jahre stand die Auswertung des Fundguts aus dem Friedhof der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Hall im Mittelpunkt. Schwerpunkt der restauratorischen Tätigkeit waren in Jahr 2013 die Metallfunde. Publikationen zu laufenden stadtarchäologischen Projekten erschienen vereinzelt in den Fundberichten aus Österreich und den Kulturberichten aus Tirol. Einige in diesem Jahr fertiggestellte Aufsätze sind noch nicht gedruckt.

Alexander Zanesco

¹³ Sie westseitig gegen Erdreich gesetzt, die Ostseite war dagegen sehr sauber senkrecht und in Flucht gebaut.

Aktivitäten im Museumsjahr 2013

Aussprachlichen Gründen werden geschlechtsbezogene Bezeichnungen manchmal nur in einer Form verwendet. Damit ist keine diskriminierende Bedeutung verbunden.

Ausstellung Anna-Dengel-Weg 18-20

Im Wohnkomplex der TIGEWOSI in der Unteren Lend wurde in drei wandfesten Vitrinen eine Dauerausstellung zum Thema „Glashütte Hall i.T.“ eingerichtet. (Abb. 1) Die Pressekonferenz wurde vom Verein organisiert (siehe Vereinsteil im Jahresbericht). Ziel der Ausstellung ist die Information über den geschichtsträchtigen Standort, an dem der Wohnkomplex von TIGEWOSI und WE errichtet wurde. Konzeption und Gestaltung der Ausstellung erfolgten im Auftrag von TIGEWOSI und wurden von Alexander Zanesco, Sylvia Mader, Anny Awad und Wolfgang Mader ausgeführt. In insgesamt drei Vitrinen werden Informationstexte und Bildmaterial auf Folien sowie Grabungsfunde (hinter Panzerglas, in versperrbaren Vitrinen) gezeigt. Die Themenbereiche umfassen: Ausgrabungen & Forschungsergebnisse - Geschichte der Haller Glashütte - Wie Glas entsteht (Vom Rohstoff bis zum Produkt Hohlglas/Flachglas) (Abb. 2).



Abb. 1: Schauvitriolen „Glashütte Hall in Tirol“, Wohnanlage Glashüttenweg in der Unteren Lend, Anna-Dengel-Straße 20.



Abb. 2: Schauvitriolen „Glashütte Hall in Tirol“, Detail.

Leihgaben für Dauer- und Sonderausstellungen

Dauerausstellung „Glassammlung Strasser“ im KHM Schloss Ambras

Anlässlich der Einrichtung einer neuen Dauerausstellung über die Sammlung Strasser im Museum Schloss Ambras (Abb. 3) erhielt das Museum die Chance, eine Bodenvitrine mit Grabungsfunden in der genannten Dauerausstellung einzurichten. Das Kunsthistorische Museum, Wien, in dessen Besitz sich die international renommierte Glassammlung von Rudolf von Strasser befindet, hat sich entschlossen, jene Gläser mit Innsbruck-Bezug dem Standort Schloss Ambras zu überlassen.



Abb. 3: Einladung zur Dauerausstellung „Glassammlung Strasser“ im KHM Schloss Ambras.

Die Sammlung Strasser ist eine der weltweit bedeutendsten Glassammlungen. Sie wurde in mehr als 50-jähriger Sammeltätigkeit von Prof. Rudolf Strasser angelegt und umfasst insgesamt über 300 kostbare Gläser von der Renaissance bis zum Klassizismus aus den wichtigsten europäischen Glaserzeugungsgebieten wie Venedig, Hall, Innsbruck, Böhmen und Schlesien.

Da ein Teil dieser Gläser in der Glashütte Hall i. T. erzeugt wurden, lag es nahe die Geschichte der Glashütte und die Grabung der Stadtarchäologie im Rahmen der Dauerausstellung „Glassammlung Strasser“ zu präsentieren. Die Textierung dieses Ausstellungsbereiches erfolgte durch die Kuratorin im Schloss Ambras, Basismaterial lieferten Sylvia Mader und Anny Awad, die auch die Exponat-Auswahl traf und die Gestaltung der Bodenvitrine betreute (Abb. 4).



Abb. 4: Bodenvitrine „Glashütte Hall in Tirol in der Dauerausstellung „Glassammlung Strasser“.

Sonderausstellung „Dreck“ im TLM Tiroler Volkskunstmuseum vom 24. Mai bis 3. November 2013

Das Museum Stadtarchäologie Hall i.T. stellte einen Kinder-Nachttopf, eine Zahnbürste, einen Nissenkamm und menschlichen Kot als Leihgaben zur Verfügung. Der Transport erfolgte durch Mitarbeiter der beiden Museen. Die Leihgaben wurden nach Ende der Ausstellung ordnungsgemäß rückerstattet. (Abb. 5 + 6)



Abb. 6: Leihgabe „Menschenkot“ in der Sonderausstellung Dreck.



Abb. 5: Einladung zur Sonderausstellung „Dreck“ im TLM Tiroler Volkskunstmuseum.

Besondere Vorkommnisse

Bei der Generalversammlung von ICOM-Österreich im November 2013 wurde Museumsleiterin Sylvia Mader als Vertreterin für Tirol in den Vorstand von ICOM-Österreich gewählt.

ICOM (International Council of Museums) vertritt im Dialog und Zusammenwirken mit anderen Kultur- und Museumsorganisationen die Interessen der Museen und Museumsfachleute im öffentlichen Leben. ICOM Österreich und der Internationale Museumsrat ICOM sehen ihre Arbeit darin, in Zusammenarbeit mit der UNESCO die in den Museen verwahrten Kulturgüter zu schützen und sie in den Dienst der Gesellschaft zu stellen. Die von ICOM entwickelten und weltweit anerkannten Ethischen Richtlinien für Museen (Code of Ethics for Museums) bilden die Grundlage der professionellen Arbeit von Museen.

Bewerbung um Preise und Subventionen

Bewerbung um den ICOM Österreich Museum Award, am 30. September

Die Stadtarchäologie (Sylvia Mader) bewarb sich mit dem Projekt „Schon wieder Hirsebrei! Ernährungsgewohnheiten und Tischkultur im spätmittelalterlichen Hall“ um diese Auszeichnung. Der ICOM Österreich MUSEUM AWARD zum Thema „Forschungsarbeit in Museen“ wurde am 15. Nov. 2013 an den Museumsverein Klostertal in Wald am Arlberg verliehen. Ausgezeichnet wurde das Projekt „Das Lechquellengebirge und seine Erschließung“ mit dem Projektverantwortlichen Christoph Thöny.

Subventionsansuchen, am 31. Oktober

Ein Ansuchen um Unterstützung des Projektes „Virtueller archäologischer und kunsthistorischer Rundgang ins Museum und zu den Grabungsprojekten der Stadtarchäologie in der Stadt Hall. Pilotprojekt mit sechs Stationen“ wurde von Sylvia Mader beim bmukk im Oktober 2013 eingereicht und kurz vor Weihnachten 2013 bewilligt. Die Durchführung fällt somit in das Jahr 2014.

Aktivitäten im Bereich Besucherkommunikation

Regelmäßige, längerfristige Aktivitäten

Museumspädagogisches Programm in Kooperation mit TKS

Das museumspädagogische Programm wurde auch im Berichtsjahr wie gewohnt weitergeführt. Angeboten wurden wieder die Themen „Des Königs Hochzeit“ (Abb. 7), „Party in der Burg“ und „Schon wieder Hirsebrei“ (Abb. 8). Aufgrund allgemeiner Budgetkürzungen



Abb. 7: Museumspädagogisches Programm „Des Königs Hochzeit“, Rollenspiel.

konnten im Berichtsjahr nicht so viele Veranstaltungen durchgeführt werden wie in den Vorjahren. Die Unterstützung und Finanzierung der Betreuerhonorare durch die Tiroler Kulturservicestelle (TKS) besteht dankenswerter Weise fort.

Die museumspädagogischen Veranstaltungen wurden von Alexandra Krassnitzer und Christine Weirather durchgeführt.

Eine Erweiterung des Programmangebotes für Schulklassen wäre wünschenswert, ist aber angesichts der gegenwärtigen Personalsituation nicht realisierbar.

So genanntes Voucher-Programm in Kooperation mit TVB Hall-Wattens



Abb. 8: Museumspädagogisches Programm „Schon wieder Hirsebrei“, Exponate.

Das Programm für die Haller

Volksschulen in Kooperation mit dem Tourismusverband Region Hall-Wattens (TVB), wofür die Schulen Voucher zum kostenlosen Museumsbesuch mit Führung/Betreuung erhalten, wurde unter dem Veranstaltungstitel „Wie lebte sich´s im Mittelalter?“ wie gewohnt von Alexandra Krassnitzer durchgeführt. (Abb. 9)

Kindergeburtstag im Museum in Kooperation mit dem TVB und einem Haller Gastronomiebetrieb

Wie bisher wurde die Durchführung von Geburtstagsfeiern in den Räumen des Museums mit museumspädagogischem Programm und anschließender Kinderjause in einer Gastwirtschaft angeboten. (Abb. 10) Das Interesse ist angesichts der relativ hohen Kosten für die betreffende Familie gering. Eine Preisreduktion hätte die Streichung des ohnehin geringen Betreuerhonorars zur Folge.

Sonderführungen

Versuchsexkursion HBLA West, 4. Juli

Einer angehenden Lehrerein (Praktikantin) wurde von der HBLA die Aufgabe gestellt, für Ihre Klasse eine Exkursion zu planen. Hilfestellung erfolgte seitens des Museums (Alexandra Krassnitzer) durch Vermittlung des Kontaktes zum TVB und in der Programmplanung. (Abb. 11)

Ablauf: Einteilung der Schüler in zwei Gruppen. Gruppe A: Museumsführung und Seifen abgießen – Gruppe B: Führung in der Münze, dann Gruppenwechsel. Nach einer Pause erfolgte die Stadtführung durch den TVB Hall-Wattens.

Durchführung : Alexandra Krassnitzer Teilnehmer: 29 Schülerinnen + 3 Begleitlehrer

Exkursion der Universität Jena, 2./3. Oktober

Neun Studierende, Dr. Peter Sachenbacher und Dr. Florian Schneider vom Bereich Ur- und Frühgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena besuchten im Rahmen ihrer Exkursion nach Tschechien und Österreich auch Innsbruck und Hall.



Abb. 9: „Wie lebte sich´s im Mittelalter?“, Schüler bei der Lösung von Forscheraufgaben.



Abb. 10: Kindergeburtstag im Museum Stadtarchäologie Hall.

Auf die Anfrage bezüglich eines Museumsbesuches gemeinsam mit der Universität Innsbruck erfolgte die Hilfestellung bei der Programmgestaltung für zwei Tage durch Alexandra Krassnitzer.

2. Oktober: Museumsführung inkl. Geschichte der Burg, Vorstellung der Stadtarchäologie (Verein, Tätigkeiten, Projekte etc.) – Durchführung: Alexandra Krassnitzer

Im Anschluss Führung durch die Altstadt von Hall und zur aktuellen Grabung am Unteren Stadtplatz – Durchführung: Alexander Zanesco (Abb. 12)

3. Oktober: Führung durch das Institut für Archäologien der Universität Innsbruck und Vorstellung der Projekte des Instituts. Durchführung: Harald Stadler

Im Anschluss Führung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in der Abteilung Ur-Frühgeschichte. Teilnehmer: 11 Personen

Maturajubiläum, 12. Oktober

Als Kulturprogramm im Rahmen eines Maturajubiläums erfolgte die Sonderführung im Museum mit dem Schwerpunkt: Vorstellung der Stadtarchäologie, ihrer Grabungen und Forschungen der letzten Jahre. Durchführung: Anny Awad (Abb. 13) Teilnehmer: 11 Personen

Studenten der Universität Innsbruck/Institut für Archäologien, 26. November

Lehrveranstaltung zum Kennenlernen der Stadtarchäologie für Studienanfänger am Institut für Archäologien/Fachbereich Mittelalter- und Neuzeitarchäologie

Museumsführung inkl. Geschichte der Burg, Vorstellung der Stadtarchäologie (Verein, Tätigkeiten, Projekte etc.) – Durchführung: Alexandra Krassnitzer (Abb. 14)

Betrachtung ausgewählter Funde – Durchführung: Anny Awad



Abb. 11: Vorbereitungen für die Versuchsexkursion HBLA West.



Abb. 12: Stadtführung für die ExkursionsteilnehmerInnen der Friedrich-Schiller-Universität Jena.



Abb. 13: Sonderführung für die Teilnehmer des Maturajubiläums.



Abb. 14: Besuch der StudienanfängerInnen des Instituts für Archäologien der Universität Innsbruck.

Präsentation der Forschungsergebnisse und Grabungen im Rahmen einer Stadtführung – Durchführung: Alexander Zanesco.
Teilnehmer: 22 Studenten

Subventionen für Museumsprojekte und -veranstaltungen

Tiroler Kulturservicestelle (Museumspädagogisches Programm)

Personelles

Museumsteam

Museumsleitung: Dr. Sylvia Mader (aus Krankheitsgründen von Jahresbeginn bis 1. September von der Arbeit im Museum befreit, anschließend geringfügig verpflichtet)

Besucherkommunikation: Mag. Alexandra Krassnitzer

Ausstellungsgestaltung: Bmst. Ing. Wolfgang Mader (ehrenamtlich)

Konservierung und Restaurierung: Chris Moser

Projekt-MitarbeiterInnen: Mag. Christine Weirather (Museumspädagogik)

Das Depot wurde als selbständiger dritter Arbeitsbereich der Stadtarchäologie, neben der Forschungsstelle und dem Museum, am 1. Jänner 2013 von Anny Awad übernommen.

Sylvia Mader

Besucherzahlen 2013

<i>Personen</i>	<i>Veranstaltungen im Museum</i>
9830	<i>Kombiticket</i>
431	SchülerInnen bei museumspädagogischen Programmen „Des Kunigs Hochzeit“, „Party in der Burg“, „Schon wieder Hirsebrei!“ (Kooperation: Tiroler Kulturservicestelle)
225	SchülerInnen beim museumspädagogischen Programm „Wie lebte sich´s im Mittelalter“ (Kooperation: Tourismusverband Region Hall-Wattens)
82	LehrerInnen und Begleitpersonen bei museumspädagogischen Programmen
24	Kindergeburtstage im Museum (Kooperation: Tourismusverband Region Hall-Wattens, Burgtaverne Hall, Geisterburg Hall)
70	5. Feldforschungsbilanz 2012 (Kooperation: Institut für Archäologien der Universität Innsbruck, Fachbereich Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie)
36	Workshop „The Assembly Project (TAP) – Meeting-places in Northern Europe AD 400-1500“ und öffentlicher Vortrag „Thingplätze in Nordeuropa. Archäologie und Geschichte wikingerzeitlicher & mittelalterlicher Stätten der Rechtsprechung“ (Veranstalter: Universität Wien Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie im Rahmen des Forschungsprogramms HERA- Humanities in the European Research Area)
70	Beteiligung am Rahmenprogramm „Mit Feuer“- 80. Bundestagung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker (Veranstalter: Landesinnung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker und Wirtschaftskammer Tirol)
12	1. Modul des Universitätskurses „Restaurierung historischer Kachelöfen“, (Veranstalter: Institut für Archäologien der Universität Innsbruck, Fachbereich Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie und Wirtschaftskammer Tirol)
32	Sonderführungen für die TeilnehmerInnen der Versuchs-Exkursion HBLA West
15	Generalversammlung Tiroler Volksliedwerk (Veranstalter: Verein Tiroler Volksliedwerk)

-
- | | |
|-----|---|
| 11 | Sonderführung für die TeilnehmerInnen der Exkursion Friedrich-Schiller-Universität Jena Bereich für Ur- und Frühgeschichte |
| 11 | Sonderführung für die Teilnehmer des Maturajubiläums der Abschlussklasse 1963 des Franziskaner Gymnasiums |
| 260 | Besucher im Rahmen des Haller Nightseeings (Kooperation: Stadt Hall) |
| 22 | Sonderführung für die Studierenden des Instituts für Archäologien der Universität Innsbruck, Fachbereich Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie |
-

11.131 Besucher im Museum

Personen Veranstaltungen außer Haus

- | | |
|-----|---|
| 90 | Präsentationsveranstaltung „Sole – Feuer – Salz“. Die Geschichte der Haller Saline am Beispiel eines historischen Modells aus dem Jahr (Kooperation: Gemeindemuseum Absam, Stadtarchiv Hall, Stadtmuseum Hall und Tourismusverband Region Hall-Wattens) |
| 22 | Ferienexpress Hall-Absam 2013 (Kooperation: Stadtarchiv Hall, Stadtmuseum Hall, Veranstalter: Stadt Hall und Gemeinde Absam) |
| 13 | Pressekonferenz zur „Ausstellung Haller Glashütte“ in der Wohnanlage Anna-Dengel-Straße 20 |
| 42 | Archäologische Grabung für Kinder auf der Thaurer Burgruine (Kooperation: Chronos - Verein für Dorfgeschichte, Thaur) |
| 200 | Tag des Denkmals „Stein“ (Kooperation: Bundesdenkmalamt, Stadt Hall und Tourismusverband Region Hall-Wattens) |
| 24 | Vereinsexkursion nach Vorarlberg |
| 230 | Führungen und Modellpräsentationen zum Thema „Hall – Stadt am Fluss“ im Rahmen des Haller Nightseeings (Kooperation: Stadt Hall) |
| 38 | Weihnachtsfeier für Vereinsmitglieder, Mitarbeiter und freiwillige Helfer in der Burgtaverne Hall |
-

11.790 Gesamtbesucherzahl im Museum und bei Veranstaltungen außer Haus

Vereinstätigkeiten 2013

Jour Fixe

Fixer Bestandteil der Vereinstätigkeiten sind die monatlichen Vorstandssitzungen um aktuelle Projekte und zukünftige Vorhaben zu besprechen.

Hierzu treffen sich Obmann Thomas Lindtner, Obmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler, Schriftführerin Mag. Alexandra Krassnitzer, Schriftführerstellvertreter Werner Anfang, Kassierin Mag. Anny Awad sowie der wissenschaftliche Beirat bestehend aus Dipl.-Ing. Walter Hauser, Dr. Sylvia Mader und Dr. Alexander Zanesco in den Räumlichkeiten der Stadtarchäologie Hall. Auf der Tagesordnung stehen neben der Organisation kommender Vorhaben, Tätigkeiten, Projekten und Veranstaltungen auch die Klärung von Budgetfragen sowie der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Der Bericht über neueste Forschungsergebnisse sowie Relevantes zum Thema Museum darf natürlich auch nicht fehlen. (Abb. 1)



Abb. 1: Vorstandssitzung, Stadtarchäologie Hall.

5. Feldforschungsbilanz 2012

Auch 2013 starteten unsere Vereinstätigkeiten gleich mit Beginn des Jahres und so trafen sich am 4. Jänner wieder renommierte Wissenschaftler aus Österreich, Italien und Deutschland in den Räumlichkeiten der Stadtarchäologie Hall und zogen Bilanz über das vergangene archäologische Jahr im Rahmen der 5. Feldforschungsbilanz 2012. (Abb. 2)

Dieses 2009 von Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler ins Leben gerufene Symposium des Fachbereiches Frühgeschichte, Mittelalter- und Neuzeitarchäologie des Institutes für Archäologien der Universität Innsbruck findet seit vier Jahren in Kooperation mit dem Verein Stadtarchäologie Hall statt. Neben der grenzüberschreitenden Vernetzung der archäologisch Tätigen bietet diese Veranstaltung auch Förderern, Gönnern und Interessierten die Möglichkeit, in die neuesten Forschungen eingebunden zu werden und an den Ergebnissen teilzuhaben bzw. sich bezüglich der Befund- und Fundinterpretationen auszutauschen.

Die Themen der diesjährigen Bilanz waren äußerst vielfältig und reichten von archäologischen Surveys, Rettungs- und Forschungsgrabungen im Hochgebirge über Kleinfundforschung Burgengrabungen bis hin zu neuen methodischen Ansätzen und dem Einsatz von Hochleistungsmikroskopen (Abb. 3).

Auch die Stadtarchäologie war mit einem Beitrag vertreten: Dr. Alexander Zanesco präsentierte einen Überblick über die Grabungen der Stadtarchäologie Hall im Jahr 2012.



Abb. 2: Ankündigungsplakat der „5. Feldforschungsbilanz 2012“.



Abb. 3: „5. Feldforschungsbilanz 2012“, Stadtarchäologie Hall.

An die 70 ArchäologInnen, Vertreter aus der Denkmalpflege, der Universität und aus dem Museumsbereich sowie zahlreiche Archäologie-Interessierte nahmen an dieser Veranstaltung teil und konnten beim gemütlichen Ausklang über offene Forschungsfragen diskutieren, neue Kontakte knüpfen und bereits bestehende pflegen. Wir danken Elisabeth Weiß und Walter Knoflach für Ihre Unterstützung bei den Kaffeepausen und dem Abendempfang sowie den fleißigen KuchenspenderInnen.

Beiträge zur 5. Feldforschungsbilanz 2012 im Haller Blatt

Wie schon bei der Veranstaltung im Vorjahr sollten auch für die diesjährige Bilanztagung besonders interessante Vorträge im Haller Blatt präsentiert werden. Auf diesem Weg lässt sich der archäologische Rückblick der breiten Öffentlichkeit sehr gut näher bringen. Den Text dazu verfasste in Absprache mit den Referenten Christian Kayed. (Abb. 4)

Zur Entwicklung der Lauben in Tirol, Haller Blatt, April 2013, Seite 73
Technische Innovationen am Haller Salzberg, Haller Blatt, Mai 2013, Seite 45
Wenn Münzen ihr Gewicht verlieren, Haller Blatt, Juni 2013, Seite 57

Nachlesen kann man diese Artikel auch auf unserer Homepage: www.stadtarchaeologie-hall.at

Präsentationsveranstaltung „Sole – Feuer – Salz“



Abb. 4: Haller Blatt, Ausgaben April - Juni 2013, Beiträge von Christian Kayed zur 5. Feldforschungsbilanz 2012.

Am 8. März dieses Jahres wurde zur Präsentationsveranstaltung „Sole – Feuer – Salz. Die Geschichte der Haller Saline am Beispiel eines historischen Modells aus dem Jahre 1774“ im Medienturm des Verlags Ablinger.Garber geladen. (Abb. 5)

Im Mittelpunkt des Abends stand ein 239 Jahre altes technisches Modell eines Haller Sudhauses aus dem Depot des Bergbaumuseums Hall. Die dendrochronologische Untersuchung an der Universität Innsbruck ergab, dass dieses aus Zirbenholz gebaute Modellsudhaus aus der Zeit Maria Theresias, um 1770 stammt und somit die am Modell angebrachte Jahreszahl »1774« als Entstehungsjahr wahrscheinlich ist.

Es zeigt bis in das kleinste Detail den Prozess der Salzerzeugung in Hall bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die einzelnen Schritte von der Verdampfung der Sole über die Trocknung des Salzes bis zu den Vorbereitungen für den Verkauf lassen sich somit verfolgen.

Das 80,5 cm x 84 cm große Modell gibt eine Sudpfanne im Maßstab von 1:50 wieder, wie sie von Adam Anton Tschiderer (1673–1732) im Jahr 1712 das erste Mal in Hall gebaut wurde. Das Modell veranschaulicht zahlreiche technische Innovationen, die die Salzproduktion zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Hall maßgeblich verändert haben. So zeigt es z.B. bauliche und technische Schritte zur Einsparung des Brennstoffes Holz, Methoden zur nachhaltigen Nutzung der Abwärme im Siedeprozess sowie neue Produktionsmethoden für ein neues Salz.

Zum Zeitpunkt als das Modell der Tschiderer-Pfanne gebaut wurde, war ihre Technik vor Ort allerdings bereits überholt. Schon zehn Jahre zuvor, 1763/64, war die erste von später insgesamt neun Menzschens Pfannen – nach Josef Johann Menz – in Hall in Betrieb genommen worden und hatte somit die Salinenstadt zu



1774 1:50 Modell einer Saline in Hall mit der Unterkonstruktion der 280 m² großen Pfanne.

**sole
feuer
salz**

die geschichte der haller saline
am beispiel eines technischen modells
aus dem jahr 1774

➔ **freitag 8.3.19h**
medienturm hall

Abb. 5: Einladung Präsentationsveranstaltung „Sole – Feuer – Salz“.



Abb. 6: Präsentationsveranstaltung „Sole – Feuer – Salz“ im Verlag Ablinger.Garber (Foto: Wurzer/Bachlechner).

einem Vorreiter der mitteleuropäischen Sudtechnologie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gemacht.

Die Stadtarchäologie Hall, das Gemeindemuseum Absam, Stadtarchiv Hall und Stadtmuseum Hall und der Tourismusverband Region Hall-Wattens haben in Kooperation den historischen und technischen Hintergrund dieses innovativen Haller Sudhauses aufgearbeitet.

Eine der Kernfragen bei der Erforschung des Modells war, warum man eine bereits veraltete, nicht mehr zeitgemäße Technologie darstellte. Das Modell diente möglicherweise als Anschauungsobjekt für Investoren, um ihnen die Vorteile der neuen Pfanne vorzuführen.

Diese Erkenntnis und weitere Forschungsergebnisse wurden im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltung „Sole – Feuer – Salz“ zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert. (Abb. 6)

Nach den Begrüßungsworten durch Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch und LR Mag. Thomas Pupp sprach Mag. Peter Andorfer (Stadtmuseum Hall) über die weißen Flecken in der Haller Salinengeschichte. Ing. Christian Neumann (Gemeindemuseum Absam) stellte das Modell und die Technik der Salzproduktion vor und Matthias Breit (Gemeindemuseum Absam) referierte über Modelle als Mittel der Wissensproduktion. (Abb. 7)

Der Einladung zu dieser Veranstaltung folgten 90 Interessierte.



Abb. 7: Präsentationsveranstaltung „Sole – Feuer Salz“, v.l.n.r.: Bgm. Dr. Eva Maria Posch, LR Mag. Thomas Pupp, Vzbgm. Dr. Karin Klocker, Kulturreferentin von Absam Eva Thiem und Stubenmeister Herbert Löderle (Foto: Wurzer/Bachlechner).

Workshop "The Assembly Project (TAP) – Meeting-places in Northern Europe AD 400-1500"

Für uns sind Kooperationen mit verschiedenen Institutionen ein wichtiges Thema, daher freut es uns besonders, wenn wir Anfragen erhalten unsere Räumlichkeiten für diverse Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Die Anfrage kam dieses Mal von Dr. Natascha Mehler M. A. vom Institut für Urgeschichte und historische Archäologie der Universität Wien für die Austragung des internationalen Workshops "The Assembly Project (TAP) – Meeting-places in Northern Europe AD 400-1500" vom 9. bis 12. Mai 2013. Das Projekt, abgekürzt TAP, beschäftigte sich mit Richtplätzen in Nordeuropa von 400 bis 1500 n. Chr.: wo sich diese Plätze welche Rolle sie für die damalige Zeit gespielt haben und wie, wann und wie lange gerichtet wurde. Das Team bestand aus einer Reihe von internationalen Wissenschaftlern aus Norwegen, Österreich und Großbritannien. Es startete im Juni 2010, hatte eine Laufzeit von drei Jahren und konnte Ende 2013 abgeschlossen werden. Finanziert wurde das Projekt durch das Förderungsprogramm Hera - Humanities in the European Research Area. Die Zielsetzung dieses Programms ist der Zusammenschluss von Forscherinnen und Forscher zu Netzwerken und die Entwicklung vongemeinsamen,transnationalen Forschungsk Kooperationen innerhalb der Geisteswissenschaften, um das Profil der Geisteswissenschaften national und auf europäischer Ebene zu stärken. Gleichzeitig soll der Zersplitterung der geisteswissenschaftlichen Forschung entgegengewirkt und Forschungsaktivitäten in diesen Disziplinen stimuliert werden.



Abb. 8: Vortrag "Thingplätze in Nordeuropa" von Dr. Natascha Mehler M.A. (Institut für Urgeschichte und historische Archäologie der Universität Wien).



Abb. 9: Workshop "The Assembly Project (TAP) – Meeting-places in Northern Europe AD 400-1500".



Abb. 10: Workshop "The Assembly Project (TAP), v.l.n.r.: Kulturobmann StR Johann Tusch, Dr. Natascha Mehler M.A. und Dipl.-Ing. Walter Hauser.

Im Rahmen des Workshops lud die Stadtarchäologie am 9. Mai 2013 zum öffentlichen Vortrag „Thingplätze in Nordeuropa – Archäologie und Geschichte wikingerzeitlicher und mittelalterlicher Stätten der Rechtsprechung“ von Dr. Natascha Mehler M. A. ein. (Abb. 8)

In den letzten Jahren hat sich die Archäologie verstärkt der Erforschung von Thingplätzen gewidmet. In Skandinavien und auf den nordatlantischen Inseln wie Island, Shetland und den Färöern gab es in der Wikingerzeit und im Mittelalter zahlreiche Thingstätten. Hier wurde Streit geschlichtet, Recht gesprochen und Gesetze festgelegt. Besonders schwierig ist es, diese im Gelände zu identifizieren. Hierbei helfen Ortsnamen, Geländebegehungen, Schriftquellen, historische Karten, geophysikalische Untersuchungen und Ausgrabungen. Frau Dr. Mehler präsentierte an diesem Abend vor rund 25 Zuhörern ihre aktuellen Forschungsergebnisse. Die einführenden Worte übernahm Dr. Alexander Zanesco. Am nächsten Tag startete nach den Begrüßungsworten von Stadtrat Johannes Tusch, Obmann des Haller Kulturausschusses und von Dipl.-Ing. Walter Hauser der eigentliche interne Expertenworkshop mit 11 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. (Abb.9 + 10)

80. Bundestagung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker

Vom 30. Mai bis 1. Juli 2013 fand die 80. Bundestagung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker in der Burg Hasegg in Hall in Tirol statt. (Abb. 11) Erich Moser, Landesinnungsmeister und Organisator der Veranstaltung, hatte den Austragungsort folgendermaßen begründet:

„Hall hat eine große Hafner-Tradition, die seitens der Stadtarchäologie recht umfangreich dokumentiert ist. Die so genannten „Raitbücher“ (Rechnungsbücher) bieten einen umfangreichen Fundus der Zunft“.

Die Tagung stand im Zeichen des „Miteinander und Füreinander, des Verbindenden.“ Aus diesem Grund wurde das Element „Feuer“ als Symbol gewählt. Erst durch das Feuer bekommt der formbare Ton seine Beständigkeit. Das Feuer der Begeisterung für die Hafnerarbeit soll damit zum Ausdruck gebracht und nach außen getragen werden.

Wissenschaftsminister o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karlheinz Töchterle würdigte in seiner Festansprache die einzigartige Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Universität, „science meets craft“.

Neben der eigentlichen Tagung gehörte ein umfangreiches Rahmenprogramm wie ein Empfang durch die Bürgermeisterin Dr. Eva-Maria Posch, eine Stadtführung, ein Begrüßungsabend im Kurhaus, die Ausstellung „Handwerker von Morgen“



Abb. 11: Einladung "80. Bundestagung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker".

der Schüler der Volksschule am Unteren Stadtplatz, Prämierung des österreichweiten Keramikerwettbewerbes, Besuch der Ausstellung „Keramische Kostbarkeiten der Hafnerkunst im Schloss Ambras und ein Festabend mit Franz Posch im Salzlager.

Eine Anfrage zur Benützung unserer Räumlichkeiten kam von Herrn Moser, ob bei uns die Möglichkeit bestehe einen historischen Sfruzer-Ofen, der noch restauriert werden sollte, zur Präsentation aufzulegen. Gerne kamen wir diesem Ansuchen entgegen und so wurden die Teile dieses wertvollen Ofens, dessen Charakteristikum die blaue Bemalung auf weißem Untergrund ist, mit größter Sorgfalt in der Stadtarchäologie platziert. Während der Bundestagung standen auch mehrere Führungen mit Mag. Alexandra Krassnitzer durch das Museum Stadtarchäologie am Programm mit einem geschichtlichen Überblick über die Burg Hasegg, der Vorstellung der Stadtarchäologie als Institution sowie einen Überblick über die Exponate im Museum Stadtarchäologie. Im Anschluss daran präsentierten Landesinnungsmeister Erich Moser und Dr. Sarah Leib vom Institut für Archäologien der Universität Innsbruck den Sfruzer Ofen sowie weitere Ofenkachelfunde aus Hall in Tirol. Über 70 Interessierte nahmen dieses Angebot an. (Abb. 12)



Abb. 12: Präsentation des Sfruzer-Ofens während der 80. Bundestagung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker (Foto: Claudia Egg).

Universitätskurs „Restaurierung historischer Kachelöfen“

Der wertvolle Ofen sollte noch länger unsere Räumlichkeiten bereichern, denn vom 6. bis 8. Juli 2013 fand das erste Modul des Universitätskurses „Restaurierung historischer Kachelöfen“ statt, davon zwei Tage in der Stadtarchäologie Hall.

Diesem Universitätskurs ging der Arbeitskreis „Historische Kachelöfen“ - eine Kooperation zwischen der Universität Innsbruck, Institut für Archäologien, Fachbereich Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie und der Wirtschaftskammer Tirol, Landesinnung der Hafner-, Platten- und Fliesenleger und Keramiker voraus. Der Fokus liegt auf der wissenschaftlichen Dokumentation und Bearbeitung der Nord-, Ost- und Südtiroler sowie Vorarlberger Ofenkeramik aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit sowie auf deren Schutz und der Erhaltung. Die Arbeitsgruppe soll als Ansprechpartner für Datierungs-, Restaurierungs- und Kulturhistorische Fragen fungieren und Vorträge und Exkursionen zu diesem Thema organisieren.

Aus dieser Kooperationsarbeit entwickelte sich die Idee des Universitätskurses „Restaurierung historischer Kachelöfen“. Unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler und Landesinnungsmeister Erich Moser und unter der Mitarbeit von Dr. Sarah Leib und Nicole Mölk BA soll dieser Kurs Studierenden und HanfermeisterInnen zusätzliche, vertiefende Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich verschaffen. Den Abschluss stellt die Zertifizierung zum/zur „RestauratorIn historischer Kachelöfen“ dar. Der Lehrgang ist auf 1,5 Jahren in 6 Modulen ausgerichtet. Die Aus- bzw. Weiterbildung in einem Universitätskurs ist



Abb. 13: Universitätskurs „Restaurierung historischer Kachelöfen“.

in dieser Weise einzigartig in Österreich und bietet durch die Vernetzung mit unterschiedlichen Fachdisziplinen der Universität Innsbruck und dem Bundesdenkmalamt einen besonders nachhaltigen Aspekt. Gleichzeitig wird durch die teilnehmenden Institutionen ein hoher Ausbildungsstandard geboten, der auch internationalen Ansprüchen entspricht. Der Kurs beinhaltet eine Einführung in die Kachelofenforschung, Dokumentation und Inventarisierung, Restaurierung, Materialkunde und Technik, Denkmalpflege und -recht, sowie historische Ofenkachellandschaften. Das erste Modul beinhaltete u.a. die Darlegung verschiedener Kachelformen und Typen, die den 18 TeilnehmerInnen anhand der Funde der Stadtarchäologie Hall erklärt werden konnten. Zum Thema Einführungen in die Restaurierung historischer Kachelöfen und Beispielen aus der Praxis konnte der bereits erwähnte Sfruzer-Ofen herangezogen werden. Das erste Modul dieses Kurses wurde von den Lehrenden Dr. Sarah Leib, Landesinnungsmeister Erich Moser und Manfred Trummer, dem Leiter der Restaurierung und Werkstätte des Österreichisches Museums für angewandte Kunst, durchgeführt. (Abb. 13)



Abb. 14: Ferienexpress Hall-Absam „Entdeckungen über und unter den Dächern von Hall“, Station Kirchturm der Pfarrkirche St. Nikolaus.

Ferienexpress Hall-Absam „Entdeckungen über und unter den Dächern von Hall“

Wie alle Jahre haben wir uns auch heuer wieder an der Ferienaktion der Stadt Hall – dem Ferienexpress Hall Absam – beteiligt. Diese Aktion feierte in diesem Jahr ihren 19. Geburtstag und ihr 5-jähriges Jubiläum „gemeinsame Ausrichtung mit der Nachbargemeinde Absam“. Aus diesem Anlass sollte ein neues Programm für die Kinder unsererseits angeboten werden. Zusammen mit Mag. Christine Weirather vom Stadtmuseum Hall und Dr. Alexander Zanesco als Stadtarchivar und Mag. Alexandra Krassnitzer für den Verein Stadtarchäologie entstand das dreistündige Programm „Entdeckungen über und unter den Dächern von Hall“, das wir am 15. Juli und am 14. August 2013 durchführten. Die Idee war sich gemeinsam auf Entdeckungsreise zu unbekanntem Orten – Keller, Dachböden und Türme – in Hall zu begeben. Um zu den jeweiligen Stationen zu gelangen mussten die Kinder Rätselaufgaben lösen. Der erste Hinweis führte uns direkt in den Kirchturm der Pfarrkirche St. Nikolaus. Ein spannender Aufstieg, 67 m hoch, immer schmaler werdende Treppen, vorbei an den großen Kirchturmglöcken, eine kleine Verweilpause in die Türmerstube – wo der nächste Hinweis warten sollte – und ein sagenhafter Ausblick über Hall und die Umgebung erwartete die Kinder dort oben. Messner Pietro Chesi war so freundlich uns an diesen zwei Tagen den sonst nicht zugänglichen Turm aufzusperren und uns interessante Details zur Geschichte, den Glöcken und dem Innenleben des Kirchturms zu vermitteln und die eine oder andere Anekdote preiszugeben. (Abb. 14)



Abb. 15: Ferienexpress Hall-Absam „Entdeckungen über und unter den Dächern von Hall“, Station Josefskapelle.



Abb. 16: Ferienexpress Hall-Absam „Entdeckungen über und unter den Dächern von Hall“, Station Latrinengruben in der Arbesgasse 13.

Wieder wohlbehalten heruntergestiegen ging es dann in die Josefskapelle, wo wir mit modernster Technik die Vergangenheit wieder erscheinen ließen. Klaus Karnutsch dokumentierte im Jahr 2010 die Grabungsarbeiten in der Kapelle mit 360 Grad-Aufnahmen. Schon seit längerer Zeit kann man sich diesen virtuellen Rundgang auf unserer Homepage ansehen. Diese Aufnahmen wurden nun technisch so

erneuert, dass man sie nun auch von unterwegs über Smartphones und iPads abrufen kann. Mit diesen Geräten ausgestattet konnten wie den Kindern unter dem Boden der Kapelle Verborgenes wieder sichtbar machen. (Abb.15)

Mit Hilfe eines weiteren Rätsels ging es dann über die Schweighoferstiege zum Damenstift, wo eine der freundlichen Nonnen den nächsten Hinweis geben sollte. In der Folge ging es Weiter zum Stadtgraben beim alten Bunker, hier wartete schon eine Jause auf die kleinen Entdecker. Gestärkt ging es dann vorbei an der Stadtmauer zur Arbesgasse 13, wo wir in den Keller hinunterstiegen um Latrinengruben besichtigen zu können. (Abb. 16) Das letzte Quiz führte dann in den Dachboden des Rathauses, wo eine kleine und süße Überraschung zur Belohnung für alle gelösten Aufgaben wartete. Da wir mehr Anmeldungen erhielten, als die beschränkte Teilnehmerzahl (10-12 Kinder) zuließ und die Entdeckungsreise ein voller Erfolg war, werden wir dieses Programm im nächsten Jahr wieder anbieten. (Abb.17)



Abb. 17: Ferienexpress Hall-Absam „Entdeckungen über und unter den Dächern von Hall“, Gruppenfoto am Kirchturm.



Abb. 18: Pressekonferenz Präsentation der Schauvitriren „Glashütte Hall in Tirol“, v.l.n.r.: Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch, Landeskonservator Dipl.-Ing Werner Jud, Dr. Sylvia Mader, Bmst. Ing. Wolfgang Mader, Geschäftsführer TIGEWOSI Dir. Ing. Franz Mariacher und Dr. Alexander Zanesco.

Pressekonferenz Präsentation der Schauvitriren „Glashütte Hall in Tirol“

Nach längerer Vorarbeit von Mag. Anny Awad, Dr. Sylvia Mader, Bmst. Ing. Wolfgang Mader und Dr. Alexander Zanesco konnten die drei Schauvitriren zur archäologischen Grabung „Glashütte Hall in Tirol“ in der Wohnanlage Glashüttenweg in der Unteren Lend am 12. September 2013 in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Als im Jahr 2008 die ersten Baumaßnahmen für die neue Wohnanlage begannen, stieß man auf Reste der früheren Glasmanufaktur. Sofort setzten in den Jahren 2008 und 2009 groß angelegte archäologische Untersuchungen und Grabungen ein, die durch die Bauträger TIGWOSI und Wohnungseigentum (WE), durch die Stadt Hall in Tirol sowie das Bundesdenkmalamt finanziert wurden.

Ein Teil der spannenden „Bodenschätze“ fand nun in einer Schauvitrine in der inzwischen fertig gestellten Wohnanlage Anna-Dengel-Straße 20 wieder zurück. Die Vitrinen sind in die Vertäfelung der Seitenwände zum Eingangsbereich des Innenhofes eingelassen und somit jederzeit frei zugänglich und zu besichtigen. Sie dokumentieren die Grabung, die Geschichte der Haller Glashütte sowie die Produktion von Glas. Einige Objekte wie Rohstoffe, Trink- und Fenstergläser sowie Alltagsgeschirr verdeutlichen die Produktion und das Leben in der Glashütte. Die Haller Glashütte – gegründet 1534 vom Augsburgener Montanfachmann Wolfgang Vitl – gehörte zu den ersten drei Glasmanufakturen im Habsburgerreich, die imstande waren, farbloses Glas à la Murano/Venedig zu erzeugen. Obwohl sie nur an die 100 Jahre in Betrieb war gilt die Haller Glashütte als eine Manufaktur von europäischem Ruf. Zahlreiche Prunkgläser wie Pokale, Schalen und Trinkgläser befinden sich heute in namhaften europäischen Museen und Sammlungen. (detaillierte Informationen zu den Schauvitrinen siehe Museumsteil)

Die Finanzierung der Vitrinen erfolgte durch die TIGEWOSI - Tiroler Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs Ges.m.b.H., für Gestaltung, Inhalt und Umsetzung war das Team der Stadtarchäologie zuständig.

Als Termin für die Pressekonferenz wurde bewusst der 12. September gewählt, da an diesem Tag um 15:00 Uhr eine offizielle Übergabefeier und ein Fest für die Bewohner eines weiteren Gebäudekomplexes der Wohnanlage stattgefunden hat.

Geladen wurden neben den Vertretern der Presse Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch, Dir. Ing. Franz Mariacher, Geschäftsführer TIGEWOSI und Landeskonservator Dipl.-Ing Werner Jud, die jeweils aus ihrer Sicht - nämlich der Stadt Hall, des Bauträgers und der Denkmalpflege - über die Wichtigkeit und das Interesse an Archäologie und Vermittlung der Forschungsergebnisse sprachen. Nach der Präsentation der drei Vitrinen durch Dr. Sylvia Mader und Dr. Alexander Zanesco wurde zum Umtrunk geladen. (Abb.18)

Archäologische Kindergrabung

Zum fixen Veranstaltungsprogramm für unser jüngeres Publikum im Herbst jeden Jahres zählen die archäologischen Grabungen für Kinder im Alter von 6-12 Jahren. Diese wurden im Jahr 2007 für den damaligen Tag des Denkmals unter dem Motto „Irdisch - Unterirdisch“ ins Leben gerufen und erfreuen sich seither großer Beliebtheit.

So veranstaltete der Verein im Jahr 2013 bereits zum siebten Mal seine archäologische Kindergrabung und dies, wie schon seit zwei Jahren, wieder in äußerst erfolgreicher Kooperation mit Chronos - Verein für Dorfgeschichte, Thaur auf der Thaurer Burgruine. Mitglieder dieses Vereins – allen voran Joe Bertsch und Franz Brunner – haben sich wieder bereit erklärt unsere Veranstaltung zu unterstützen.

Am Samstag, den 21. September 2013 hatten über 40 Kinder wieder die Gelegenheit sich als „Nachwuchsarchäologen/innen“ zu betätigen. Ziel dieser Veranstaltung ist es, Kindern spielerisch zu erklären, wie Archäologen arbeiten, wie eine archäologische Ausgrabung abläuft – vom



Abb. 19: Archäologische Kindergrabung 2013 auf der Burgruine in Thaur.

Ausmessen der Grabungsstelle, dem vorsichtigen Bergen der Fundobjekte sowie der schriftlichen und fotografischen Dokumentation – und natürlich das Interesse bei den jungen Forschern für Archäologie zu wecken. Die Grabung fand wieder in kleineren Gruppen über den Tag verteilt zu je 75 Minuten statt. Anhand von Bildern und ausgewählten Originalfunden wurde den Kindern zuerst gezeigt, was denn alles entdeckt werden kann. (Abb. 19) Dann konnten sie sich selbst, ausgerüstet mit Handschuhen, Kellen, Sitzkissen, Fundsäcken, Fundzetteln sowie kleinen Schildchen, die sie als Archäologen auswiesen, an die Arbeit machen. (Abb. 20) Zuvor waren bereits eine Reihe von „Funden“, wie Tontöpfe in verschiedenen Größen, Keramikbruch, Glas und Holzperlen, Mosaiksteinchen, Ringe und Münzen, die uns das Museum Münze Hall zur Verfügung stellte, vergraben worden. (Abb. 21)



Abb. 20: Archäologische Kindergrabung 2013 auf der Burgruine in Thaur.

Nach Abschluss der Grabungsarbeiten wurde den Kindern eine Urkunde verliehen, die sie zu Ehren-KinderarchäologInnen ernannte und ihre Teilnahme an der heurigen „Grabungskampagne“ bestätigte. (Abb. 22)

Den Eltern wurde währenddessen eine interessante und spannende Burgführung geboten. Auch für eine Stärkung mit Würstl und Kartoffelsalat wurde wieder seitens der Mitglieder von Chronos gesorgt.

42 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren aus Absam, Hall, Innsbruck, Inzing, Mils, Münster, Rum und Thaur nahmen an der heurigen archäologischen Kindergrabung teil. Die Grabungen wurden von Ass.-Prof. Mag. Dr. Florian Müller und Mag. Alexandra Krassnitzer betreut.

Tag des Denkmals

Beteiligungen an öffentlichen Kulturveranstaltungen sind uns ein großes Anliegen und so traten wir auch am diesjährigen Tag des Denkmals, am 29. September 2013 als Kooperationspartner auf.

In Österreich findet der Tag des Denkmals als Fixtermin immer am letzten Sonntag im September statt. Während in den meisten europäischen Ländern die Durchführung der European Heritage Days (EHD) nicht bei den jeweiligen staatlichen Denkmalpflege-Institutionen liegt, sondern ausgelagert ist, wird der österreichische Beitrag dieser Initiative vom Bundesdenkmalamt konzipiert und finanziert. In Hall und Umgebung wird diese Aktion tatkräftig von den Mitarbeitern des Tourismusverbandes Region Hall-Wattens unterstützt, allen voran Mag. Anita Töchterle. Ziel ist es u.a. der Bevölkerung den Zutritt zu sonst nicht öffentlich zugänglichen Denkmälern zu ermöglichen. Was bot sich zum diesjährigen Thema „Stein“ besser an, als eine Stadtmauerführung mit unserem Stadtarchäologen Dr. Alexander Zanesco (Abb. 23)

Die umfangreich erhaltene Stadtmauer ist das größte Bauwerk der Stadt Hall in Tirol. Dieser gewaltige Baukörper ist nicht nur ein Abbild der Stadtgeschichte, sondern zeigt in vielen Details auch eine Geschichte des Bauhandwerks und der Steinbearbeitung. Einzelne Funktionen der Mauer erforderten unterschiedliche bauliche Elemente, vom Fundament bis hin



Abb. 21: Archäologische Kindergrabung 2013 auf der Burgruine in Thaur.



Abb. 22: Archäologische Kindergrabung 2013 auf der Burgruine in Thaur.



Abb. 23: Tag des Denkmals, Stadtmauerführung mit Dr. Alexander Zanesco (Foto: Bertram Posch).

zum repräsentativ ausgestalteten Stadtturm. Inkludiert in die äußerst spannenden Führungen war auch ein Blick auf die zu dieser Zeit aktuelle Grabung am Unteren Stadtplatz bei der Reste der Stadtbefestigung ab dem 13. Jahrhundert freigelegt wurden. Treffpunkt und Ausgangspunkt der Führungen war der Vorplatz der Pfarrkirche St. Nikolaus in Hall. Hier befand sich auch ein Stand der Stadtarchäologie, wo man sich nicht nur über unsere Institution, Aufgaben und Tätigkeiten informieren konnte, sondern auch die Gelegenheit hatte, nach dem Schmökern in unseren drei Bänden *Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt* diese zu einem Sonderpreis zu erwerben. Knapp 200 Interessierte nahmen am Führungsangebot teil.

Generalversammlung Tiroler Volksliedwerk

Eine weitere Anfrage zwecks Raumnützung kam seitens des Vereins Tiroler Volksliedwerk, der am 2. Oktober 2013 seine Generalversammlung in der Stadtarchäologie Hall abhalten wollte.

Das Tiroler Volksliedwerk / Tiroler Volksliedarchiv ist eine zentrale Einrichtung für die volksculturelle Musiktradition (Volkslied, Volksmusik, Volkstanz, Volkspoesie) in Nord-, Ost- und Südtirol und besteht seit 1905. Gegründet als Verein vom Land Tirol, fördert das Tiroler Volksliedwerk das Tiroler Volksliedarchiv in all seinen Aufgaben und Belangen. Es veröffentlicht im Eigenverlag Bücher, Noten und CDs aus besonders interessanten und hörenswerten Archivbeständen und beispielhaften

Aufführungen. Anwesend bei dieser Versammlung war auch die Präsidentin dieses Vereins Landesrätin Dr. Beate Palfrader, sowie unsere Museumsleiterin Dr. Sylvia Mader, selbst langjähriges Mitglied des Vereins Tiroler Volksliedwerk. Einen gemütlichen Ausklang fand die Sitzung im Anschluss in der Burgtaverne Hall. (Abb. 24)

Vereinsexkursion Vorarlberg

Jährlich wird seitens des Vereins ein Ausflug für Mitglieder und Interessierte organisiert. Ziel der diesjährigen Exkursion war am 19. Oktober Vorarlberg. Entlang der Inntalautobahn, über die Arlbergschnellstraße durch den Arlbergtunnel und ab Bludenz weiter auf der Rheintalautobahn gelangten wir zu unserem ersten Besichtigungspunkt, der Kirche St. Martin in Ludesch. (Abb. 25)

Dieses mittelalterliche Kleinod ist das Wahrzeichen des Ortes und zählt ohne Zweifel zu den bedeutendsten und schönsten Sakralbauten Vorarlbergs. Es handelte sich anfänglich um eine einfache Saalkirche mit einem zunächst annähernd quadratischen Grundriss, welcher im Laufe des Mittelalters zu einem länglichen Rechteck erweitert wurde. Im Osten war eine einfache halbrunde Apsis angeschlossen, die Platz für den Altar bot. Diese frühen Phasen sind heute nur mehr anhand des archäologischen Berichtes und von Skizzen nachvollziehbar.

Sichtbare Spuren der Romanik bieten hingegen das ehemalige Chorbogenkruzifix, welches zu den bedeutendsten Werken dieser Art in Vorarlberg gezählt werden darf, sowie das Vortragekreuz, das heute als Kopie in der Martinskirche zu sehen ist.

Vor Ort erhielten wir detaillierte Informationen über das Gebäude, dessen Geschichte und Ausstattung wie die zwei Flügelaltäre aus dem Ende des 15. Jh., ein gotisches Sakramentshäuschen, die originale Blockbestuhlung, die auf der FrauenundMännerseite jeweils verschieden



Abb. 24: Generalversammlung des Vereins Tiroler Volksliedwerk (Foto: Verein Tiroler Volksliedwerk).



Abb. 25: Vereinsexkursion 2013, Kirche St. Martin in Ludesch.



Abb. 26: Vereinsexkursion 2013, Kirche St. Martin in Ludesch, innen.

ausgebildet sind, farbintensive Wand- und Deckenbemalung, ein zweigeschossiger Turmbau mit gemauertem Giebelspitzhelm, der im Untergeschoß ein Beinhaus (Ossarium) beherbergt. (Abb. 26)

Als nächstes stand dann ein längerer Aufenthalt in Bregenz am Programm. Zunächst der Besuch im neuen Landesmuseum *vorarlberg museum* inklusive einer Führung durch dessen umfangreiche Sammlungen mit den Schwerpunkten Archäologie, Geschichte, Kunstgeschichte, und Volkskunde. Nicht nur die Ausstellungen faszinierten, sondern auch das Gebäude selbst mit seiner modernen Architektur hinterließ wohl bleibenden Eindruck. (Abb. 27)

Das Vorarlberger Landesmuseum wurde in den vergangenen Jahren völlig neu konzipiert. Das aus dem Jahr 1905 stammende und in den 50er Jahren umgebaute Haus am Kornmarktplatz wurde abgerissen und ein imposanter Neubau errichtet. Die nahtlos gegossenen Fassaden des Bozner Künstlers Manfred Alois Mayr zeigen eine Struktur aus Abgüssen von PET-Flaschen-Böden. Der denkmalgeschützte Bestand der früheren Bezirkshauptmannschaft Bregenz wurde in den Bau integriert und das Museum am 21. Juni 2013 unter dem neuen Namen *vorarlberg museum* eröffnet.

Die anschließende Mittagspause stand zur freien Verfügung und konnte zur Stärkung des leiblichen Wohles, für einen Spaziergang entlang des Bodenseeuferes oder für eine Besichtigung der Bregenzer Oberstadt genutzt werden. Dort erwarteten uns u.a. das Stadttor der mittelalterlichen Altstadt, mit dem mumifizierten Haifisch im Torbogen hängend (Abb. 28), Teile der Stadtmauer aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, Martinsturm, Deuringschlösschen und das alte Rathaus. Wer einen Abstecher in die Kirchstraße unternahm konnte ein wahres Kuriosum entdecken: das schmalste Haus Europas mit einer Fassade von nur 57 cm.



Abb. 27: Vereinsexkursion 2013, Landesmuseum *vorarlberg museum*, Bregenz.



Abb. 28: Vereinsexkursion 2013, Details des Stadttors der Bregenzer Oberstadt.



Abb. 29: Vereinsexkursion 2013, Angelika Kauffmann Museum, Schwarzenberg.

Weitergingesdann nach Schwarzenberg, dessen 250 Jahre altes Dorfzentrum heute unter Denkmalschutz steht. Auffallend und einzigartig in Österreich ist die holzgeschindelte Fassade der dortigen Bauernhäuser. Schwarzenberg hat seiner berühmten „Tochter“, der Künstlerin Angelika Kauffmann (1741-1807) 1913 ein Heimatmuseum gewidmet – das Angelika Kauffmann Museum. (Abb. 29) anlässlich des 200. Todestages von Angelika Kauffmann 2007, wurde der ehemalige Wirtschaftstrakt des so genannten Kleberhauses mit 220 m² Ausstellungsfläche in ein, den museologischen Anforderungen entsprechendes Kunstmuseum umgebaut. Somit stehen sich heute moderne Hightech-Museumsräume und Teile des historischen Hauses von 1556 gegenüber. Vor Ort bekamen wir eine äußerst interessante Führung durch dieses Gebäude, das als Heimatmuseum Tradition und Wohnkultur der Bauern des 18. Jahrhunderts der Region Bregenzerwald mit einer modernen Kunstgalerie mit Werken der Malerin Angelika Kauffmann verbindet.



Abb. 30: Vereinsexkursion 2013, Käsknöpfe-Essen im Gasthof Alpenrose, Kaltenbrunnen.

Nach einem kurzen Spaziergang durch den Ortskern und der Besichtigung der Schwarzenberger Pfarrkirche führte die Exkursion weiter nach Egg, wo es dann fast schon abenteuerlich mit Shuttlebussen weiter auf das hoch am Berg liegende Kaltenbrunnen zum Gasthof Alpenrose ging. Dort wurden wir mit dem typischen Vorarlberger Nationalgericht - den Käsknöpfe - verköstigt und ein herrlicher Panoramablick in die Bregenzerwälder Bergwelt auf fast 1000 m Seehöhe rundete den Tag ab. (Abb. 30)

An der diesjährigen Vereinsexkursion nahmen 24 Personen teil, darunter 22 Erwachsene und zwei Jugendliche. Die Organisation und Abwicklung oblag Mag. Alexandra Krassnitzer mit Unterstützung durch Dr. Barbara Knoflach und Dipl.-Ing. Walter Hauser.

Haller Nightseeing 2013

Ein Fixpunkt im Vereinsjahr ist auch die Beteiligung am Haller Nightseeing. An die hundert Kaufleute, Gastronomen, Touristiker und Kulturvermittler schließen sich hierzu zusammen, um Tür und Tor bis Mitternacht zu öffnen. An verschiedenen Stationen können Kunst- und Geschichtsinteressierte in die über siebenhundertjährige Geschichte und die lebendige Kultur der Stadt eintauchen.

Wir hatten uns in diesem Jahr für das Motto „Hall – Stadt am Fluss“ entschieden, nicht von ungefähr, fand doch im März dieses Jahres die Grabung am Brockenweg statt, bei der Uferverbauungen des Inns ans Tageslicht kamen.

Dipl.-Ing. Walter Hauser erklärte sich bereit vier Taschenlampenführungen an diesem Abend zum Thema Flusslandschaft und Stadtentwicklung, Wasserversorgung und Gewässernutzung anzubieten. Im Vordergrund stand natürlich Halls Hauptfluss als bedeutender Verkehrsweg aber auch seine Nebenarme, die das Geschick der Stadt bestimmten. Neuere Ausgrabungen am Brockenweg ergaben Aufschlüsse zur landschaftlichen Situation im 13. Jahrhundert. Verschiedene Gewässer in der Talau dienten der Fortbewegung, dem Transport und der Entsorgung. Dagegen versorgten bergseitige Gewässer die Stadt mit Trink- und Brauchwasser. (Abb. 31)



Abb. 31: Haller Nightseeing 2013, Führung „Hall – Stadt am Fluss“ mit Dipl.-Ing. Walter Hauser.

Treffpunkt war im Innenhof der Burg Hasegg. Dort stand auch eine von Mag. Anny Awad mit Unterstützung von Maria Pöschl angefertigte tischgroße Nachbildung der Flusslandschaft, die eine mögliche Situation der Stadt Hall am und im Fluss während des 13.-16. Jahrhunderts zeigte. Ein Modell der heuer bei Grabungsarbeiten gefundenen Uferbefestigungen konnte ebenfalls dort bewundert werden. (Abb. 32)



Abb. 32: Haller Nightseeing 2013, Mag. Anny Awad erklärt das Modell der Flusslandschaft Halls.

Weiters gab es die Möglichkeit die originalen Hölzer dieser Befestigung aus dem Jahre 1320 im Anschluss an die Führungen im Museum Stadtarchäologie bei einem Gläschen Wein zu betrachten. Dort lagen auch Kopien historischer Karten auf, die eine Vorstellung vom Flussverlauf und dessen Verlagerungen im Laufe der Zeit vermittelten. (Abb. 33)

Über 490 Interessierte, darunter sehr viele Kinder und Jugendliche, nahmen ausgerüstet mit Taschenlampen an den spannenden Führungen teil und besuchten im Anschluss die Räumlichkeiten der Stadtarchäologie Hall.

Weihnachtsfeier

Den Abschluss des Jahres bildet immer unsere Weihnachtsfeier, (Abb. 34) bei der wir die Gelegenheit nützen wollen um all jenen ganz herzlich zu danken, die uns



Abb. 33: Haller Nightseeing 2013, Originale Hölzer (1320) der Uferverbauung von der Grabung am Brockenweg, Museum Stadtarchäologie Hall.

durch ihre Hilfe und Mitarbeit im jeweiligen Jahr unterstützt haben. So lud der Verein am 17. Dezember 2013 zur einer kleinen Weihnachtsfeier in die Burgtaverne ein und konnte sich auf diesem Weg bei seinen Mitarbeitern bedanken, vor allem aber bei den freiwilligen Helfern ohne deren ehrenamtlichen Einsatz – sei es im Bereich der Grabungen, der Fundaufarbeitung, im und für das Depot, im Museum, bei der Vorbereitungen und Durchführungen unserer Veranstaltungen – das Projekt Stadtarchäologie nicht möglich wäre. (Abb. 35)



Abb. 34 Weihnachtsfeier 2013.

Mit sehr viel Engagement wurden in diesem Jahr 1275 ehrenamtliche Stunden im Bereich der Fundbearbeitung und Depotarbeiten, über 250 Stunden bei Grabungen und 150 Stunden im Museumsbereich geleistet.

Selbstverständlich gab es für die Gäste auch einen Überblick über die Tätigkeiten des sich zu Ende neigenden Jahres 2013. Mit Hilfe einer Powerpointpräsentation wurde von Dr. Alexander Zanesco Bilanz im Bereich der Wissenschaft, von Dr. Syliva Mader im Bereich des Museums und von Mag. Alexandra Krassnitzer im Bereich Verein gezogen. Viele dieser Projekte wären ohne die Unterstützung unserer Subventionsgeber und Förderer und Kooperationspartner und vor allem ohne den ehrenamtlichen Einsatz unserer freiwilligen Mitarbeiter nicht durchführbar. Herzlichen Dank!



Abb. 35: ein kleiner Teil unserer Mitarbeiter und freiwilligen Helfer.

Abgerundet wurde das Programm von Traudl Lener, langjähriges Vereinsmitglied und Theaterhaufen-Obfrau. Wir durften ihren Kurzgeschichten aus ihrem kürzlich erschienen Buch „Weihnachtsgeschichten“ inklusive musikalischer Untermalung lauschen.

Mitgliedschaft

Wir freuen uns über stetig wachsende Mitgliederzahlen. Waren es 2007 noch 37 Mitglieder so haben wir mit Ende 2009 die Zahl von 80 erreicht und dürfen mit Abschluss des Jahres 2013 125 Mitglieder zählen.

Der Verein zur Förderung der Stadtarchäologie und Stadtgeschichte in Hall i.T. hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Interesse der Bevölkerung an der Archäologie und Geschichte in Hall und Umgebung zu wecken und das Bewusstsein für die historische Entwicklung zu vertiefen.

Der Verein bietet ein umfangreiches Programm mit dem zur Verfügung stehenden Budget und damit wir unsere Tätigkeiten in vollem Umfang durchführen können, sind wir letztendlich in hohem Maße auch auf die ideelle und finanzielle Unterstützung unserer Mitglieder angewiesen.

Wir würden uns freuen, wenn manche/r auch seinen/ihren Freundeskreis für einen Beitritt motivieren könnte. Vor allem aber möchten wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bei allen bedanken, die uns auch im Jahr 2013 ihr Vertrauen geschenkt und uns durch ihren Mitgliedsbeitrag von EUR 15,- unterstützt haben. VIELEN DANK!!!

Alexandra Krassnitzer